

Bad Wildungen

Marga Mannheimer

geb. 10.3.1921 in Bad Wildungen¹

gest. 22.10.1942 in Riga

Eltern:

Isidor Mannheimer (1885-1942) und

Lina, geb. Lilienstein (1892-1981)

Geschwister:

Erika (1923-88)

Herbert (1927-1943, Riga)

Wohnung:

1925-31: Bad Wildungen, Lindenstraße 12

1931-38: Bad Wildungen, Mittelstraße 7

1939-41: Berlin-Halensee, Johann-George-Straße 19

Sie wohnte vor ihrer Deportation in Berlin.



Marga²



Marga³

1931

Die Familie Mannheimer war recht arm. 1931 musste sie ihr Haus in der Lindenstraße in Bad Wildungen aufgeben und wohnte anschließend im Haus Mittelstraße 7 zur Miete.

1937

Marga Mannheimer arbeitete als Hausmädchen für die Familie Stern in Kirchhain, kam dann aber nach Bad Wildungen zurück.

1938

Im Februar zog Marga Mannheimer nach Berlin.

1941

Vom 7. bis 26. Februar wohnte sie in Frankfurt.

¹ Geburts-, Deportations- und Steredaten: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006

² <http://o.mfcreative.com/f1/file15/objects/f/5/1/ff5105ff-d52d-4c50-aff8-230f8944edce-0.jpg>

³ <http://o.mfcreative.com/f1/file07/objects/8/c/8/78c847cf-8ff1-46d9-93c3-6a7d30302458-0.jpg>

Bad Wildungen

Ab dem 4. März war sie in Berlin gemeldet. Sie arbeitete in den Siemens-Schukert-Werken GmbH an Maschinen, die Flugzeugteile herstellten.

Marga Mannheimer wohnte: Berlin-Halensee, Johann-George-Straße 19

1942

Am 19. Oktober 1942 wurde sie von Berlin nach Riga deportiert.

Anders als bei den Transporten nach Riga Ende 1941 und Anfang 1942 waren die fünf Transporte im Herbst 1942 in die lettische Hauptstadt reine „Endlösungstransporte“, die mit den zeitgleich stattfindenden Transporten nach Treblinka oder Auschwitz vergleichbar waren. Eine Selektion fand nur in geringstem Umfang statt. Alle anderen Insassen der Züge wurden erschossen und in Massengräbern rund um Riga begraben. Die Kleidungsstücke der Ermordeten tauchten bald darauf im Rigaer Ghetto auf.

Der Transport vom 19. Oktober startete am Güterbahnhof Moabit an der Putlitzstraße. 959 Juden, darunter 140 Kinder im Alter bis zu 10 Jahren fuhren mit diesem Zug. Eines dieser Kinder war der zehnjährige Georg, Bruder des späteren bekannten Entertainers Hans Rosenthal.

STUFEN /
DIE KEINE /
STUFEN /
MEHR SIND /
EINE TREPPE /
DIE KEINE TREPPE MEHR IST /
ABGEBROCHEN /
SYMBOL DES WEGES /
DER KEIN WEG MEHR WAR /
FUER DIE /
DIE /
UEBER RAMPEN /
GLEISE /
STUFEN /
UND TREPPEN /
DIESEN LETZTEN WEG GEHEN
MUSSTEN /
VOM BAHNHOF PUTLITZSTRASSE /
WURDEN IN DEN JAHREN /
1941 - 1944 /
ZEHNTAUSENDE JUEDISCHER

Text der Gedenktafel am ehemaligen Güterbahnhof Moabit⁴

Am 22. Oktober erreichte der Zug den Bahnhof Riga-Skirotawa. Dort fand eine kleine Selektion statt: man brauchte 81 Männer mit handwerklichen Fähigkeiten, die verschiedenen Arbeitskommandos zugeteilt wurden. Die anderen Insassen wurden an vorbereitete Massengräber in den Wäldern geführt und erschossen.

⁴ http://www.luise-berlin.de/Gedenktafeln/mit/d/deportation_juedischer_buerger.htm

Bad Wildungen



Ankunft am Bahnhof Skirotawa⁵

Auch Marga Mannheimer starb an diesem Tag.

In Bad Wildungen erinnert ein „Stolperstein“ an sie.



Stolpersteine in Bad Wildungen⁶

⁵ <http://www.kscr.de/kscr/juden/image010.jpg>

⁶ <http://o.mfcreative.com/f1/file07/objects/f/7/7/f77418c-e767-4ba5-b1cf-f4fd82d1ced0-0.jpg>